

Schwetzingen Festspiele: Ensemble Sarband im Schloss

Kultur der Toleranz

Von unserer Mitarbeiterin Monika Lanzendörfer

Wer vom Frieden spricht, kann den Krieg nicht umgehen. Das west-östliche Ensemble "Sarband" und sein Leiter Vladimir Ivanoff forschen höchst verdienstvoll nach mittelalterlichen Zeugnissen harmonischen Zusammenlebens zwischen den Religionen. Solche Beispiele, die häufig an Willkür und Vertreibung erinnern, sammeln die Ausgräber im Schwetzingen Abend "Kulturen der Toleranz". Die Festspiel-Regie gibt den Rahmen im Schwerpunkt-Kapitel "Klangraum Mittelmeer" vor. "Sarband" breitet ein Panorama von Al Andalus auf der iberischen Halbinsel über Algerien bis zum Osmanischen Reich aus.

Alte Poesie erscheint jung

Die Liedtexte sind zwar bis zu 800 Jahre alt, aber wie jung erscheint doch diese Poesie, die oft durch arabische, jüdische und christliche Hände ging und je nach Bedarf umgedichtet wurde. Bettgeschichten waren besonders beliebt, lehrt Ivanoffs unterhaltsame Moderation, aber auch Krieger-Schicksale. Ein erheblicher Anteil der Bravo-Rufe richtet sich an die mitreißenden Gesangssolisten. Sie lassen Szenen mit Geliebten, Müttern oder Mönchen entstehen, die ihren Schmerz, ihre Lebenslust, ihre Freude am Fabulieren äußern.

Die orientalische Musik für die Flöte Nay, das Zupfinstrument Qanun oder die Laute Oud dürfte weniger authentisch sein als die Texte. Aber auf historische Exaktheit kommt es bei diesem Werben um Toleranz gar nicht an. Es entstehen aufregende Hörbilder, in denen Ursprünge europäischer Volkskunst auftauchen. Gleichzeitig scheinen die frei schwingenden Melodien zum Meditieren einzuladen. So geht man mit einem verwirrenden Reichtum an Empfindungen, Erfahrungen und Informationen nach Hause. Es ist sehr heilsam, wenn Europa einmal nicht als Nabel der Weltmusik im Mittelpunkt steht.

Schwetzingen Zeitung
03. Mai 2010

Adresse der Seite:

http://www.morgenweb.de/region/schwetzingen/20100503_srv0000005772113.html